

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

39. Jahrgang.

Nr. 122.

Neuenbürg, Dienstag den 11. Oktober

1881.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. In Neuenbürg abonniert man bei der Redaktion, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 8 Pf. — Je spätestens 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betreffend die Reichstags-Abgeordneten-Wahl.

Die Ermittlung des Ergebnisses der am Donnerstaa den 27. Oktober d. J. stattfindenden Wahl eines Abgeordneten zum deutschen Reichstag für den VII Wahlkreis erfolgt vorschrittsgemäß am

Montag den 31. Oktober d. J.

Morgens 8 Uhr

in dem Rathhaussaale zu Calw, wobei der Zutritt jedem Wähler offen steht.

Den 8. Oktober 1881.

K. Oberamt.
Wahl.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Erlaß, betreffend die Reichstags-Abgeordneten-Wahl.

Unter Bezugnahme auf den Erlaß vom 3. d. M., Enzthäler Nr. 120 werden den Ortsvorstehern folgende weitere Aufträge ertheilt:

1) Am 22. Tage nach Beginn der öffentlichen Auslegung der Wählerliste, also am Mittwoch den 19. Oktober d. J. — keinen Tag früher oder später — sind die Wählerlisten von dem Gemeinderath, bezw. Theil-Gemeinderath abzuschließen. Dies geschieht

a. im Hauptexemplar der Wählerliste durch die Worte: „Abgeschlossen“
..... (Ort) den 19. Okt. 1881.

Der Gemeinderath.
(Unterschrift)

b. im zweiten Exemplar durch die Worte: „Abgeschlossen mit der amtlichen Bescheinigung, daß das gegenwärtige Exemplar mit dem Hauptexemplar der Wählerliste völlig übereinstimmt.“
..... (Ort) den 19. Oktober 1881.

Der Gemeinderath.
(Unterschrift)

2) Ist dies geschehen, dann sind beide Listen weiter zu beurkunden und zwar

a. das Hauptexemplar durch die Worte: „daß die vorstehende Wählerliste nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung vom 27. September bis . . . *) Oktober d. J. zu

*) Hier ist der Montag einzusetzen, an welchem die Auslegung aufgehört hat.

Jedermanns Einsicht ausgesetzt hat, sowie daß die Abgrenzung des Wahlbezirks, der Name des Wahlvorstehers und seines Stellvertreters, Lokal, Tag und Stunde der Wahl acht Tage vor dem Wahltermin in ortsüblicher Weise bekannt gemacht worden sind, wird hierdurch bescheinigt.

..... (Ort) den 19. Oktober 1881.

Der Gemeinderath.
(Unterschrift)

b. das zweite Exemplar durch die Worte: „daß das Hauptexemplar der vorstehenden Wählerliste nach vorgängiger ortsüblicher Bekanntmachung u. s. w. — wie oben —

Die pünktliche Ausstellung dieser Beurkundungen, welche nach vorstehender Anleitung bei einiger Aufmerksamkeit um so weniger fehlen kann, als die zu diesem Zweck hinausgegebenen gedruckten Formulare benutzt werden können, wird den Gemeindebehörden mit dem Aufsuchen nachdrücklich eingeschärft, daß, wenn Fehler gemacht werden, der Herr Wahlkommissär in Calw die Listen durch Gypschboten auf Kosten des schuldigen Beamten zurücksenden wird.

Für den Fall, daß die oben erwähnten Formulare benutzt werden, ist nicht zu übersehen, daß sie für Haupt- und Nebenexemplare verschieden sind.

3) Sind diese Beurkundungen vollzogen, so ist

a. das Hauptexemplar der Wählerliste nebst Beilagen in der Gemeindegistratur aufzubewahren,

b. das zweite Exemplar derselben sofort dem Wahlvorsteher (s. Enzthäler Nr. 120) gegen Bescheinigung zuzustellen.

Daß dies geschehen ist, ist dem Oberamt gleich darauf anzuzeigen. Die Anzeige muß eine ausdrückliche Beurkundung darüber enthalten, daß das Erkenntniß des Gemeinderaths über Einreden gegen die Wählerliste, (§ 3 des Wahlreglements) und die Eröffnung desselben an die Beteiligten innerhalb 3 Wochen, vom Beginn der Auslegung der Wählerlisten an gerechnet, also spätestens am Dienstaag den 18. Okt. d. J. erfolgt sei, sowie daß beide gleichmäßig berichtete Exemplare der Wählerlisten am Mittwoch, den 19. Oktober d. J. von dem Gemeinderath, bezw. Theil-Gemeinderath definitiv abgeschlossen worden seien.

An diejenigen Ortsvorsteher, von welchen diese Anzeigen nicht bis zum 21. l. M. Abends eingelaufen sind, werden W a r t b o t e n abgehen.

4) Den Ortsvorstehern gehen in den nächsten Tagen die Formularien zu den Wahlprotokollen und Gegenlisten zu. Es dürfte zweckmäßig sein, wenn der Protokollführer und der Führer der Gegenliste sich schon vor der Wahl mit den Formularien genau bekannt machen, damit sie im Anstandsfall sich noch rechtzeitig bei zuverlässiger Stelle Rathsh erhalten können.

5) Nach dem definitiven Abschluß der Wählerlisten haben die Ortsvorsteher die Zahl der Wahlberechtigten (vergl. Columne 3 des im Amtsblatt des K. Ministeriums des Innern von 1881 Nr. 18 Seite 286 u. 287 abgedruckten Schemas) zu erheben und das Ergebnis bis

zum 21. d. Mts.

an das Oberamt einzusenden. Die Berichte sind wieder als portopflichtige Dienstsache zu verschicken.

Den 8. Oktober 1881.

K. Oberamt.
Wahl.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Nachdem durch Verfügung des K. Ministeriums des Innern vom 23. v. Mts. (Reg. Blatt Nr. 36) die Belohnung der örtlichen Einbringer und der Amtspflege für die in den Art. 4 u. 5 des Ausführungsgesetzes vom 20. März 1881 zum Reichsgesetz über die Abwehr und Unterdrückung von Viehseuchen vorgeschriebenen Verrichtungen festgesetzt worden ist, erhalten die Ortsvorsteher unter Hinweisung auf Ziff. 1 dieser Verfügung den Auftrag, dafür zu sorgen, daß die Gemeindepfleger bei der am 1. November d. J. verfallenden Steuerlieferung Bescheinigungen für ihre Belohnung, welche sich auf 10 S. Pfg. von jeder Mark der eingezogenen Beiträge belaufen, an die Amtspflege einsenden und den ihnen hierauf zukommenden Betrag an der Steuerlieferung in Abzug bringen.

Den 8. Oktober 1881.

K. Oberamt.
Wahl.

Neuenbürg.

Öffentliche Ladung.

Georg Friedrich Waidelich von Fünfbrunn, DA. Raasold, zuletzt in Calmbach wohnhaft, wird beschuldigt, als Landwehrmann ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 Z. 3 des Str. Ges. Buchs.



Derselbe wird auf Anordnung des R. Amtsgerichts hier auf

Freitag den 25. November 1881
Nachmittags 2 Uhr

vor das R. Schöffengericht Neuenbürg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem R. Landwehrbezirkskommando Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Den 29. September 1881.

Geiger,

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts.

Neuenbürg.

Öffentliche Ladung.

Ludwig Friedrich Schmid von Dennach, zuletzt ebendasselbst wohnhaft, ist angeklagt, er sei in der Zeit bis zum 31. März d. J. als beurlaubter Landwehrmann ohne Erlaubniß nach Amerika ausgewandert, Neb. Nr. 360 § 3 Str. G. B.

Hauptverhandlungstermin vor dem R. Schöffengericht dahier ist auf

Freitag den 2. Dezember 1881
Nachmittags 2 Uhr

bestimmt.

Hierzu wird der Angeklagte mit dem Anfügen geladen, daß er bei unentschuldigtem Ausbleiben auf Grund der nach § 472 Str. P. O. vom R. Landwehrbezirkskommando Calw ausgestellten Erklärung verurtheilt werden wird.

Den 5. Oktober 1881.

Gerichtsschreiber des R. Amtsgerichts
Geiger.

Revier Herrentalb.

Der Verkauf

alter Eisentheile von der Einrichtung der hiesigen Sägmühle vom 5. d. M. wurde nicht genehmigt und wird am

Freitag den 14. d. Mts.

Vormittags 10 Uhr
wiederholt hier vorgenommen.

Revier Schwann.

Acker-Verpachtung.

Am Freitag den 14. Oktober Mittags 12 Uhr wird auf dem Rathhaus in Schwann der Acker bei der Schwanner Pflanzschule mit einem Flächengehalt von 0,1740 ha auf weitere 10 Jahre verpachtet.

Revier Schwann.

Reis- & Weiden-Verkauf.

Am Donnerstag den 13. Oktober, Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhaus in Dennach aus Abth. Haag u. Fingerlesbrunnen:

buchenes Reis geschätzt zu 125 Wellen u. aus Abth. Stefanpfob forchenes Reis geschätzt zu 50 Wellen;

ferner die Weiden an der Eyachbrücke u. in der Schwanner Pflanzschule geschätzt zu ca. 3000 Stnd.

Zusammkunft zum Vorzeigen des Materials Morgens 8 Uhr am Rothendächle.

Revier Enzflösterle.

Stammholz-Verkauf.

Am Montag den 17. Oktober, Vormittags 12 Uhr auf dem Rathhaus in Wild-

bad aus Süßkopf 3, Rätberwald 8 und Scheidholz sämtlicher Gaten: 1293 St. Nadelholz Lang- u. Sägholz mit 936 Fm.

Stadt Wildbad.

Trennholz-Verkauf.

Am Montag den 17. Oktober d. J. Morgens 10 Uhr werden auf hiesigem Rathhaus aus den Stadtwaldungen Sommersberg Abth. 1, 7, 13, an der Linie Abth. 7, 8 und Scheidholz in den Distrikten Sommersberg und an der Linie im Aufstreich verkauft:

- 14 Am. buchene Scheiter,
- 163 " dito Prügel,
- 495 " tannene Scheiter,
- 1350 " dito Prügel,
- 568 " dito Reisprügel,
- 11 1/2 " dito Rinden.

Wildbad den 8. Oktober 1881.

Stadtdörsterei.

Donnerstag den 13. Oktober beginnt in Oberniebelsbach, Unterniebelsbach und Weiler



die Weinlese,

wozu die H. H. Weinkäufer mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Trauben sehr schön und vollkommen gesund, auch die Weinberae von jeder Krankheit verschont geblieben sind.

Den 8. Oktober 1881.

A. A.

Schultzeiß Roth.

Birkenfeld.

Herbst-Anzeige.

Die Weinlese beginnt hier am Mittwoch den 12. Oktober.

Schultzeißnomt.

Privatnachrichten.

Herrentalb.

Am nächsten

Donnerstag den 13. Oktober 1881

Nachm. 1 Uhr

kommen auf hiesigem Rathhaus nachstehende Fahrnißsachenstände gegen Baarzahlung im Zwangsversteigerungswege zum Verkauf, nämlich:

- 1 Commode, 1 Sopha, 1 Tischchen mit Aufsatz, 4 Sessel, 1 Waschtisch, 1 Nachttischchen, 1 Labentisch, 1 Kuchentischchen, 1 Faß, 1 Kranzstange, 1 Brückenwaage sammt Gewicht u. 1 Werkzeugkasten, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gerichtsvollzieher Landbeck.

Neuenbürg.

Ich zeige hiemit an, daß meine Winter-Saison gut ausgestattet ist in feinen

Milchhüten, Federn,

Schleiern, Hüten, legtere garnirt von 3 M an bis zu den feinsten, Schleier pr. Meter zu 1 M

Sophie Vogt, Modistin.

Zins-Quittungen

zur Staatsschuldenszahlungskasse bei

Jac. Mech.

Dr. Nittinger's unübertroffene



laurus camphora,

Campher-Toilette- und Campher-Zahnpaste.

Nachgewiesen heilsamer als Salicyl und andere Präparate. Zeugnisse wunderbarer Wirkung von competenten Seiten.

Vorräthig bei

C. Mahler, Neuenbürg.

Hof Lützenhardt, Station Hirsau.

Sehr gute rothe

Kartoffeln

verkauft Gutspächter Dornfeld.

Neuenbürg.

2 Paar fette Schweine

hat zu verkaufen

Carl Malmsheimer.

Fässer-Verkauf.

Unterzeichneter hat 7 Stück weingrüne Fässer im Gehalt von 342, 336, 538, 577, 744, 906 u. 1365 Litern zu verkaufen.

Der Verkauf findet am Freitag den 14. d. M. im Gasthaus zum Bären in Gräfenhausen statt.

Jakob Buck.

G. F. Acker in Calw.
Leinen- & Baumwollwaaren,
Bettfedern, fertige Betten.

5000 Mark

hat gegen gesetzl. Sicherheit in 1 oder 2 Posten auszuleihen, wer? sagt die Redaktion.

Neuenbürg.

Eine Kranzstange, einen Zuber

hat zu verkaufen

Frau Dr. Sandel.

Mit Garantie für Reinheit offerire weiße und rothe

Ungar-Weine

und gebe auf Wunsch Proben in jeder gewünschten Quantität von einer oder mehreren Sorten billigt ab.

Stingen (Württemberg).

A. Kirchner.

Neuenbürg.

Ein Comissionär,

welcher gut einkünnen und Blech walzen kann, findet Stelle bei

H. Beyer.

Lampenschirme- & Schleier,

neueste Auswahl bei

J. Mech.

Geschäftsbücher

für die verschiedensten Zwecke empfiehlt

Jac. Mech.



Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Errichtet 1828.

Es waren ultimo 1880 versichert:
37916 Personen mit M 118,265,841. 83 Verf. Summe,
und M 125,822. 63 jährl. Rente.

Das Gewährleistungskapital betrug M 25,416,393. 27
für Sterbefälle sind bis jetzt einbezahlt M 37,637,398. 20.

Die Gesellschaft schließt Lebens-, Rentens-, Aussteuer- u. Sparkasten-Versicherungen zu festen und billigen Prämien ab ohne Nachschußverbindlichkeit der Versicherten.

Jeder, der bei der Gesellschaft nach den Tab. II n 1d. f bis 5 versichert, nimmt an dem Geschäftsgewinne Theil, ohne zu diesem Behufe, wie bei anderen Gesellschaften, eine höhere Prämie bezahlen zu müssen. Der Vortheil, den diese Gesellschaft bietet, besteht also in den von vornherein denkbar niedrigsten Prämien, und in der trotzdem erfolgenden Theilnahme der Versicherten an 75% des ganzen Geschäftsgewinnes. Der Gewinnantheil für jede einzelne Versicherung ist ein von 4 zu 4 Jahren steigender, und zu dem Vortheile der von Anfang an möglichst niedrigen Prämie tritt noch der, daß diese niedrigen Prämien sich mit dem Alter der einzelnen Versicherung stetig ermäßigen. Der Gewinnantheil wird am Schlusse des je 4. Jahres in Einem Posten ausbezahlt, und steigerte sich beispielsweise

für die Jahresklasse 1872
von 23 % einer Jahresprämie für die erste, auf 55,60 % für die zweite Vertheilungsperiode,

für die Jahresklasse 1873
von 21 % für die erste, auf 54,90 % für die zweite Vertheilungsperiode. Bei der ersten Ausschüttung des 4jährigen Gewinnantheils erhielten ferner die

Jahresklasse 1874	22,60 %
" 1875	21,60 %
" 1876	20,30 %
" 1877	21,20 % einer Jahresprämie.

Im Durchschnitt ergab also bisher die erste 4jährige Vertheilung 21,62 %, die zweite 55,25 % einer Jahresprämie.

Jede gewünschte Auskunft wird kostenfrei von der Gesellschaft und ihren aller Orten bestehenden Vertretern erteilt.

- In Neuenbürg: Schullehrer Klingenstein.
- In Höfen: Gemeinderath Großmann.
- In Wildbad: Rudolf Schweizer.

Neuenbürg.

Zur Eröffnung meines Gasthauses zur Linde durch meinen Nachfolger Hrn. **Bücker** erlaube mir meine Gönner und Freunde auf nächsten Donnerstag Nachmittag gleichzeitig zu meinem Abschied freundlich einzuladen.

B. Günsche.

Einem verehrlichen Publikum der Stadt Neuenbürg und Umgebung zur gefälligen Nachricht, daß ich das

Gasthaus zur Linde

von Hrn. Günsche käuflich erworben habe und wird es mein Bestreben sein, den Anforderungen der werthen Gäste in jeder Beziehung gerecht zu werden.

Mein neues Unternehmen dem Wohlwollen des Publikums empfehlend zeichne hochachtungsvoll

Jean Bücker,
Gastwirth z. Linde.

Kronik.

Deutschland.

Berlin, 5. Okt. In einem Artikel: „Fürst Bismarck als Sozialist“ sagt die „Prov. Korr.“: „Nicht sozialdemokratisch, wohl aber in gutem Sinne sozialistisch ist das Streben Bismarcks. Um des Staatswohls willen und im wahren Interesse der Arbeiter selbst mußte er der Sozialdemokratie schärfer als irgend ein Staatsmann vor ihm entgegengetreten; er hatte von jeher

für die Bedürfnisse der Armen der Bevölkerung einen offenen Sinn und ein Herz; er will seine an Ruhm und Ehren reiche Laufbahn nicht vollenden, ohne sein erworbenes Ansehen auch für jene Klasse seiner Mitbürger verwerthet zu haben; das ist der letzte Ehrgeiz seines Lebens.“

Ein Opfer sein Berufes. Der Assistenzarzt am städtischen Krankenhause in Friedr. Richthausen zu Berlin Dr. med. Wilhelm Meyer, ist im dem Alter von 26 Jahren an den Folgen einer diphtheritischen In-

fection, die er sich in der Ausübung seines ärztlichen Berufes zuzueigen, am 30. d. M. verstorben. Daß er in der Anstalt selbst seitens seiner Kollegen die ausgezeichnetste Behandlung, sowie die sorgsamste Pflege erfuhr, versteht sich von selbst. Allein trotzdem machte die tödtliche Krankheit rapide Fortschritte. Es wurde die Krankheit dadurch tödtlich, daß sie die Lungen direkt ergriff und zerstörte.

Frankfurt, 2. Okt. Der hiesige Gartenbauverein eröffnete gestern seine große Obstausstellung, die über alle Erwartung glänzend ausgefallen ist. Von württembergischen Ausstellern wurden prämiirt: das pomologische Institut in Neutlingen für 400 Sorten Obst, klassifizirt aufgestellt, mit dem ersten Staatspreis, der großen silbernen Medaille und einem Ehrenpreis der Stadt Frankfurt, Landwirthschafts-gärtner A. Lillienfeld in Stuttgart für ein Sortiment Trauben mit dem zweiten Staatspreis, der bronzenen Medaille, und die Baumschulbesitzer Winter und Eblen in Stuttgart für eine Kollektion Obstbäume mit der großen silbernen Medaille, Baum-schulbesitzer Ueber in Waiblingen mit der bronzenen Medaille.

Württemberg.

Schloß Friedrichshafen, 5. Okt. Mein lieber Staatsminister des Innern Dr. v. Eck! Dank dem einmüthigen und opfernden Zusammenwirken aller Theilnehmenden, insbesondere der Stadtgemeinde Stuttgart u. der Staatsbehörden, welche der württembergischen Landesgewerbe Ausstellung eine würdige Stätte bereitet, des Präsidenten und der Mitglieder des Exekutiv-Ausschusses, sowie der Ausstellungs-Kommission, welche in uneigennützigster und umsichtiger Weise ihre Kraft zum Besten des Werkes eingesetzt, insbesondere aber der so zahlreich erschienenen Aussteller aus Württemberg und Hohenzollern, die sämmtlich das Beste, was sie vermocht, mit Geschick und Geschmac zur Erscheinung zu bringen bestrebt waren, hat unsere Landesausstellung einen Erfolg errungen, der alle zuvor gegebene Erwartungen übertrifft. Es drängt mich daher, jetzt bei dem Schlusse derselben allen, welche zu dem schönen Ergebnisse beigetragen, ebenso wie auch den Mitgliedern des Preisgerichts, die sich ihrer mühevollen und schwierigen Aufgabe mit Eifer und Hingebung entledigt, Meinen königlichen Dank und Meine volle Anerkennung auszusprechen. Ich wünsche von Herzen, daß die Ausstellung, die ein so befriedigendes Bild der Leistungsfähigkeit unseres Volkes geboten, durch die Eröffnung weiterer Absatzgebiete für das Gedeihen unserer Industrie von nachhaltigem Vortheil und durch die Belehrung und Anregung, die sie gewährt, von reichem Segen für die fernere Entwicklung derselben sein möge. Zugleich hoffe ich aber auch, es werde die Anerkennung, die dem Geleisteten zu Theil geworden, für Alle ein Sporn sein, auf dem eingeschlagenen Wege weiter zu schreiten, auf daß wir eine würdige Stelle behaupten im friedlichen Wettkampfe der Völker zum Heile und zur Ehre der Schwäbischen Heimath und zum Ruhme des deutschen Vaterlandes! Indem ich Sie beauftrage, von Vorstehendem allen Theilnehmenden Kenntniß zu geben, drücke ich Ihnen, der Sie

von Anfang an mit unverdrossener Hingebung für das Gelingen des Unternehmens gearbeitet, Meinen besonderen Dank aus und verbleibe, Mein lieber Staatsminister des Innern Dr. v. Sid,
Ihr gnädiger König

Karl.

Der Staatsanz. Nr. 337 enthält eine Reihe von Orden, Titel und Rängen, höhungen und Medaillen, welche Seine Königl. Majestät aus Anlaß der Württembergischen Landesgewerbe-Ausstellung zu verleihen geruht haben.

Neutlingen, 6. Okt. Heute Nachmittag entzündete sich laut „Kroska“ das Feuerwerk welches im Schaufenster des Kaufm. Fischer am Markte ausgelegt war. Alle die Frösche, Schwärmer, römische Lichter, Feuerräder und sonstige Feuerwerkskörper explodierten unter fürchterlichem Krachen und Lärmen, indem sie das Schaufenster zertrümmerten und das Holzwerk desselben theilweise entzündeten. Der Schaden ist ein beträchtlicher.

Ulm, 7. Okt. Heute trug sich in Söflingen ein schweres Unglück zu. Eine Frau, welche mit Futragen von Stroh bei einer Dreschmaschine beschäftigt war, glitt aus und fiel in den Cirkel der Maschine, wo ihr das linke Bein total zerquetscht und abgerissen wurde. Obwohl ein Arzt sofort zur Stelle war, konnte doch keine Hilfe mehr geleistet werden, die Frau starb nach kurzer Zeit.

Stuttgart, 8. Okt. (Kartoffel- und Krautmarkt). Leonbärdeplatz: 700 Sack. Kartoffeln à 2 M 60 S bis 3 M — S pr. Zentner. Marktplatz: 8000 Stück Filderkraut à 12 M bis 16 M pr. 100 Stück.

Landesgewerbe-Ausstellung 1881.

18. u. 19. Brief. Stuttgart, 6. Okt. Wie fast auf allen Gebieten der Industrie, so war es auch auf dem der weiblichen Handarbeit die staatliche Fürsorge, welche durch Uebernahme der Führung und Leitung dieselbe in die richtigen Bahnen gelenkt hat. Die erste organisierte Anstalt für den Unterricht in Frauenarbeiten entstand in Neutlingen vor etwa fünfzehn Jahren. Die weibliche Bevölkerung dieser Stadt hatte sich seit alter Zeit durch ihre Handarbeiten, die sog. „Neutlinger Artikel“ hervorgethan; somit war an diesem Ort der geeignetste Boden vorhanden, um diesen Industriezweig selbstständig zu machen und künstlerisch zu entwickeln. Mit dem theoretischen Unterricht im Musterzeichnen und Mustercomponiren wurde die Grundlage gelegt, auf welcher die weibliche Handarbeit von der Mode und dem Modejournal sich unabhängig machen konnte. Bald wurde der Lehrplan ausgedehnt und alle weiblichen Künste in seinen Bereich gezogen. In rascher Folge entstand nach dem Muster der Neutlinger Anstalt eine Reihe ähnlicher Institute, zumeist mit staatlicher Unterstützung. Unter dem Namen „Frauenarbeits-Schulen“ haben sie heute Land auf Land an einen guten Klang und ihre Frequenz mehrt sich mit jedem Jahre. Die renommierteste derselben nächst Neutlingen ist die Frauenarbeitschule zu Stuttgart, die unter der Leitung des Schwäbischen Frauenvereins steht. Diese Institute nun

sind es, denen die Aufgabe obliegt, die Frauenarbeit in solche Bahnen zu leiten, daß sie den vollen volkwirtschaftlichen Nutzen, den sie zu leisten vermag, gewähre und auf der anderen Seite den Schmuck der Kunst in jede Familie, jeden Haushalt hineintrage. Um die erstere Aufgabe zu erfüllen, bedürfen diese Anstalten der Aufsicht und Führung praktischer Hausfrauen, für die zweite aber einer tüchtigen künstlerischen Leitung. Ueberieht man die thatsächlichen Verhältnisse, die Organisation und die Leistungen dieser Anstalten, so wird man gewahr, daß in der ersten Beziehung bis jetzt mehr geschehen ist, als in der zweiten. Es ist dies eine natürliche Sache, daß man zunächst den praktischen Bedürfnissen Rechnung trägt; aber voll und ganz wird man auch dieser Aufgabe nur dann genügen können, wenn die andere Seite nicht vernachlässigt wird. Die Schulausstellung wird, so darf man hoffen, dieser Wahrheit überall zum Sieg verholfen haben, auch da, wo man bis jetzt ohne die Mithilfe eines tüchtigen Künstlers auskommen zu können glaubte und mit Zeichenlehrern von zweifelhaften Fähigkeiten sich behalf. Man wird dann bei künftigen Schulausstellungen unter den Schülerzeichnungen keinen „Sprizarbeiten“ und ähnlichen Kinderleien mehr begegnen.
(Fortsetzung folgt.)

Aus der Wachtstube.

(Von Max Benzel.)

(Fortsetzung.)

Die Prellerei mit den zehn Thalern war allerdings beinahe zu arg! — Was thun? — Die Liebe siegt, er zahlt feufzend den Betrag und erhält dafür das ominöse Paket.

Ein prächtiges Bouquet allerdings, wundervolle Camellien — leider nur etwas zu kostbar! — Doch was thut's! —

Sofort wird ein Wagen genommen. — Hinaus zu ihr. — Er kommt an. — Sie ist verzeilt und kehrt erst am folgenden Mittag zurück. —

Schicksal, du willst es! ruft unser Leichtsinn und — bleibt da. —

Am folgenden Morgen schon kommt die Holde zurück; er überreicht sein Bouquet, wird angelächelt und ist glücklich. Natürlich bleibt er noch bis zum Abend da.

Ob er einen verunglückten Sturmversuch gewagt oder das erwachende Pflichtgefühl ihn trieb, vermag ich nicht zu sagen, doch reiste er noch ziemlich spät zur nahen Eisenbahnstation Bromberg ab.

Durch die Fahrt und die anständigen Trinkgelder war ihm seine Kasse aber nun so dünn geworden, daß er nur noch einen Thaler zwanzig Silbergroschen im Vermögen besaß.

Nun muß ich hier einschalten, daß er schon vorher, wahrscheinlich im Vorgefühl dieser Eventualität, nochmals an den Papa telegraphirt hatte, ihm Geld zur Reise zu schicken, entweder sofort nach der Garnison oder nach Bromberg, wo er es dann abholen wollte. — Er eilt nach der Post. —

„Hier ist Nichts für Sie angekommen!“ Donnerwort! Was hilft's, Ged gehört um Reisen, sagt unser Freund und eilt wieder zum Telegraphen Bureau. —

Nur wenig Worte sind es diesmal: „Lieber Vater! Noch kein Geld! Bromberg, Rio Hotel warten.“ —

Nachdem er seinen letzten Thaler für diese Hiobspost dahingegeben, geht er ziemlich niedergeschlagen in das erwähnte Hotel und sucht — was kann das schlechte Leben helfen! — seinen Schmerz in Champagner zu ertränken.

Bald darauf erhält er Antwort:

„Geld längst abgeschickt! Sofort kommen! Schon erwartet!“ —

Nachmals wird der Hausknecht nach der Post geschickt, und dieser bringt richtig den ersehnten Geldbrief, der ihn schon in der Garnison vergebens gesucht hatte.

„Zehn Thaler ist zwar vllt.“ wie das schöne Lied sagt, aber sie hätten einen Tag oder wenigstens einige Stunden früher kommen müssen. So waren sie zwar recht angenehm zur Bezahlung des Wartefectes, aber nicht genug zur Reife.

Was halt's; abgereist mußte werden; man wartete ja schon, mit zwei Ausrufungszeichen und einem G-dankenstrich, wie die Telegraphische sagte, welche Nebles zu bedeuten schienen. — (Zortf. folgt.)

Eine eigenthümliche Ueberraschung hatten jüngst die Köche in einem der Jahrmärkte-Gasthäuser zu Nischni-Nowgorod. Sie waren eben im Begriffe, die Speisen zuzubereiten, auf dem Herde brodelten riesige Töpfe, als plötzlich mit einem Krach ein weibliches Weien durch die Decke und mitten in einen der Suppentessel hineinfuhr. Die in der Küche Anwesenden glaubten nichts Anderes, als daß der Gotttheibums oder einer seiner weiblichen G-hülfen in ihre Töpfe gefahren sei und fürchterlich schreiend unter den Töpfen rumore. Die Zerstörten ergriffen sofort das Hasenpanier. Andere kniffen sich die Nasen und Ohren, um sich davon zu überzeugen, daß sie sich wirklich im wachen Zustande befanden. Das unglückliche, in der Suppe sitzende Weien rief ganz erbärmlich um Hilfe und endlich wagten es denn die Tapfersten doch, ihr von dem gewiß höchst peinlichen Sitzplatze zu verhelfen. Es erwies sich, daß die vermeintliche Heze die bekannte Schauspielerin Gornow sei, die in der oberen Etage, einen halbdunklen Corridor passierend, plötzlich unter sich ein Brett der Diele weichen fühlte und, vor Schreck aufschreiend durch die Decke in den Suppentessel herabfuhr. Die Heldin dieser traat-komischen Scene ist übrigens ziemlich schlecht dabei angekommen und liegt zu Bette, ihre verbrühten Füße mit Pflastern und Bandagen bedeckt.

Goldkurs der Staatskassenverwaltung vom 16. Oktober 1881.
20-Frankenstücke . . . 16 M 14 S

Witterungsvorhersagen der meteorologischen Centralstation Stuttgart für 9. Oktober:
Bolkig, Neigung zu Niederschlägen, etwas wärmer.
für 10. Oktober:
Wechselnde Bewölkung, stellenweise Niederschläge, kühler.